

Neue Broschüre »Krebs in Deutschland« im Dezember 2015 erschienen

New brochure »Cancer in Germany« published in December 2015

Manuela Franke, Julia Fiebig

Abstract

The German Centre for Cancer Registry Data (ZfKD) at the Robert Koch Institute (RKI) and the Association of Population-based Cancer Registries in Germany (GEKID) have jointly published the new brochure »Cancer in Germany 2011/2012« in December 2015. This brochure is available for download in German and will soon also be available in English on the web page of the ZfKD at www.krebsdaten.de.

Zusammenfassung

Das Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) im Robert Koch-Institut (RKI) hat Ende 2015 gemeinsam mit der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID) die neue Publikation »Krebs in Deutschland 2011/2012« veröffentlicht. Auf der Webseite des ZfKD steht diese Broschüre in deutscher und demnächst auch in englischer Sprache zum Download zur Verfügung (www.krebsdaten.de).

Wichtigste Ergebnisse

Im Dezember 2015 hat das Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) des Robert Koch-Instituts (RKI) gemeinsam mit der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID) die neueste Ausgabe ihrer Broschüre »Krebs in Deutschland« publiziert (RKI, GEKID 2015; **Abbildung 1**). Für diese nun vorliegende 10. Ausgabe konnten für das Vorwort Autoren der ersten Ausgabe gewonnen werden, die die Entstehungsgeschichte dieser Publikation beschreiben.

Publiziert wird die Broschüre etwa alle zwei Jahre, die erste Ausgabe 1997. Die Ergebnisse der aktuellen Ausgabe basieren auf den anonymisierten Daten der epidemiologischen Krebsregister (EKR) der Länder bis zum Jahr 2012, die jährlich nach dem Bundeskrebregisterdatengesetz (BKRG 2009) an das ZfKD geliefert, hier geprüft und zusammengeführt werden. Die epidemiologische Krebsregistrierung in Deutschland erfasst Krebsneuerkrankungen mittlerweile flächendeckend. Die Vollzähligkeitsschätzung des ZfKD für das Jahr 2012 ergab, dass zwölf Bundesländer eine Erfassung von mindestens 90 Prozent erreichten. Sieben Länder erfassen sogar über 95 Prozent der für 2012 geschätzten Neuerkrankungen real in ihren Registern. Bis alle EKR Krebsneuerkrankungen in den Ländern vollzählig registrieren, muss das ZfKD für bundesweite Auswertungen die Zahlen der jährlichen Krebsneu-

erkrankungen auf Basis der vollzählig erfassenden Register weiterhin schätzen.

Abbildung 1: Titelseite der Broschüre »Krebs in Deutschland 2011/2012« (RKI, GEKID 2015). Quelle: RKI.



Aktuelle Zahlen

Insgesamt werden in der neuesten Ausgabe der Broschüre Ergebnisse zu 27 verschiedenen Krebsarten und Krebs gesamt dargestellt. Neu hinzugekommen ist ein Kapitel zu Tumoren des Weichteilgewebes. Wichtige epidemiologische Maßzahlen zur Erkrankungshäufigkeit und zur Sterblichkeit sowie Angaben zum Erkrankungs- und Sterberisiko werden für jede Krebsart berichtet. Zusätzlich zeigen Grafiken sowohl Trendverläufe und die Verteilung der Tumorstadien bei Erstdiagnose als auch regionale und internationale Vergleiche der Neuerkrankungs- und Sterberaten. Erstmals wurden Überlebensraten bis zu zehn Jahren nach Diagnose berechnet. Texte zu Früherkennungsmaßnahmen und Risikofaktoren, aktualisiert vom Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums, ergänzen die einzelnen Kapitel. Unter den vermeidbaren Risikofaktoren hat der Tabakkonsum die größte Bedeutung, da dem Rauchen nach Schätzungen des ZfKD in Deutschland 2008 insgesamt etwa 15 Prozent aller Krebserkrankungen zuzuschreiben war. Überschätzt wird von vielen Menschen zumindest für Deutschland der Einfluss von Schadstoffen und Verunreinigungen von Lebensmitteln, ebenso der von Umwelteinflüssen oder Belastungen am Arbeitsplatz, die jedoch im Einzelfall auch einen wesentlichen Anteil an der Krebsentstehung haben können. Wie bisher werden Krebserkrankungen bei Kindern in einem eigenen Abschnitt, vom Deutschen Kinderkrebsregister Mainz, beschrieben.

Im Jahr 2012 sind in Deutschland rund 478.000 Menschen neu an Krebs erkrankt. Betroffen sind

225.890 Frauen und 252.060 Männer, zeigt die aktuellste Schätzung des Zentrums für Krebsregisterdaten. Nach wie vor erkranken Frauen am häufigsten an Brustkrebs (etwa 69.550 Fälle) und Männer an Prostatakrebs (etwa 63.710 Fälle). Tumoren des Darms und der Lunge sind mit insgesamt circa 62.230 beziehungsweise 52.520 Neuerkrankten die zweit- beziehungsweise dritthäufigste Krebserkrankung in Deutschland (**Abbildung 2**).

Die Überlebensraten sind für Erkrankte mit Hodenkrebs, Schilddrüsenkrebs oder einem malignem Melanom der Haut im Durchschnitt annähernd so hoch wie in der gleichaltrigen Allgemeinbevölkerung. Immer noch sehr ungünstig hingegen ist die Prognose für die meisten Betroffenen mit Tumoren in Leber, Lunge oder Bauchspeicheldrüse oder einem Mesotheliom der Pleura.

Die Angaben zur Sterblichkeit in der Broschüre sind der amtlichen Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes entnommen. Demnach verstarben 119.717 Männer und 101.206 Frauen im Jahr 2012 an Krebs. Wie bisher starben Männer am häufigsten an Tumoren der Lunge, des Darms und der Prostata, Frauen hingegen an Krebs der Brustdrüsen, der Lunge und des Darms. Bauchspeicheldrüsenkrebs ist bei beiden Geschlechtern die vierthäufigste Krebstodesursache.

ZfKD-Webseite

Seit Dezember 2013 bietet das Zentrum für Krebsregisterdaten eine interaktive Datenbank auf ihrer

Abbildung 2: Prozentualer Anteil der häufigsten Tumorlokalisationen an allen Krebsneuerkrankungen in Deutschland 2012 (ohne nicht-melanotischen Hautkrebs). Quelle: RKI, GEKID 2015.

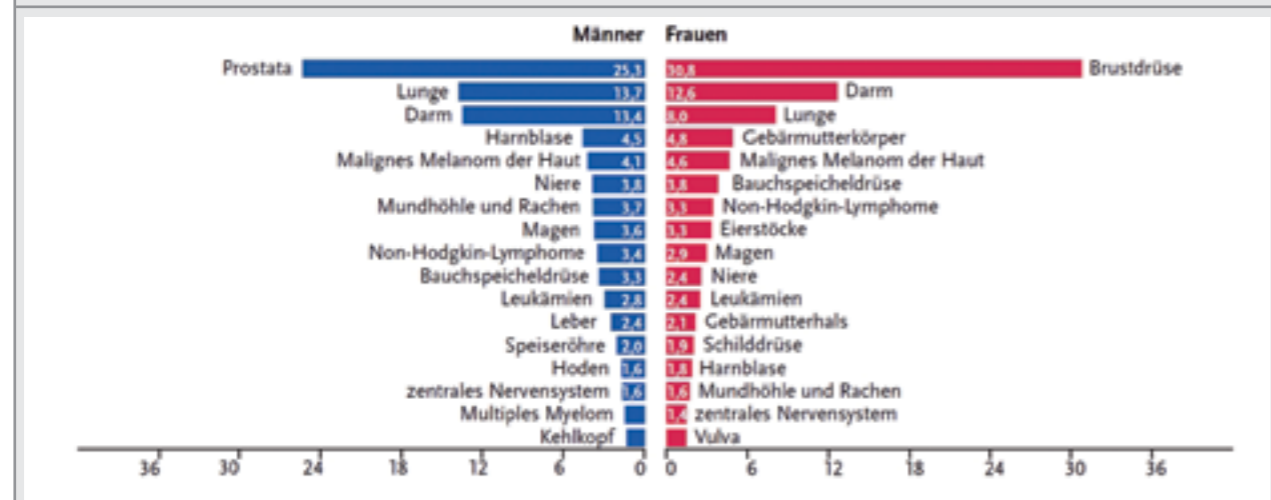
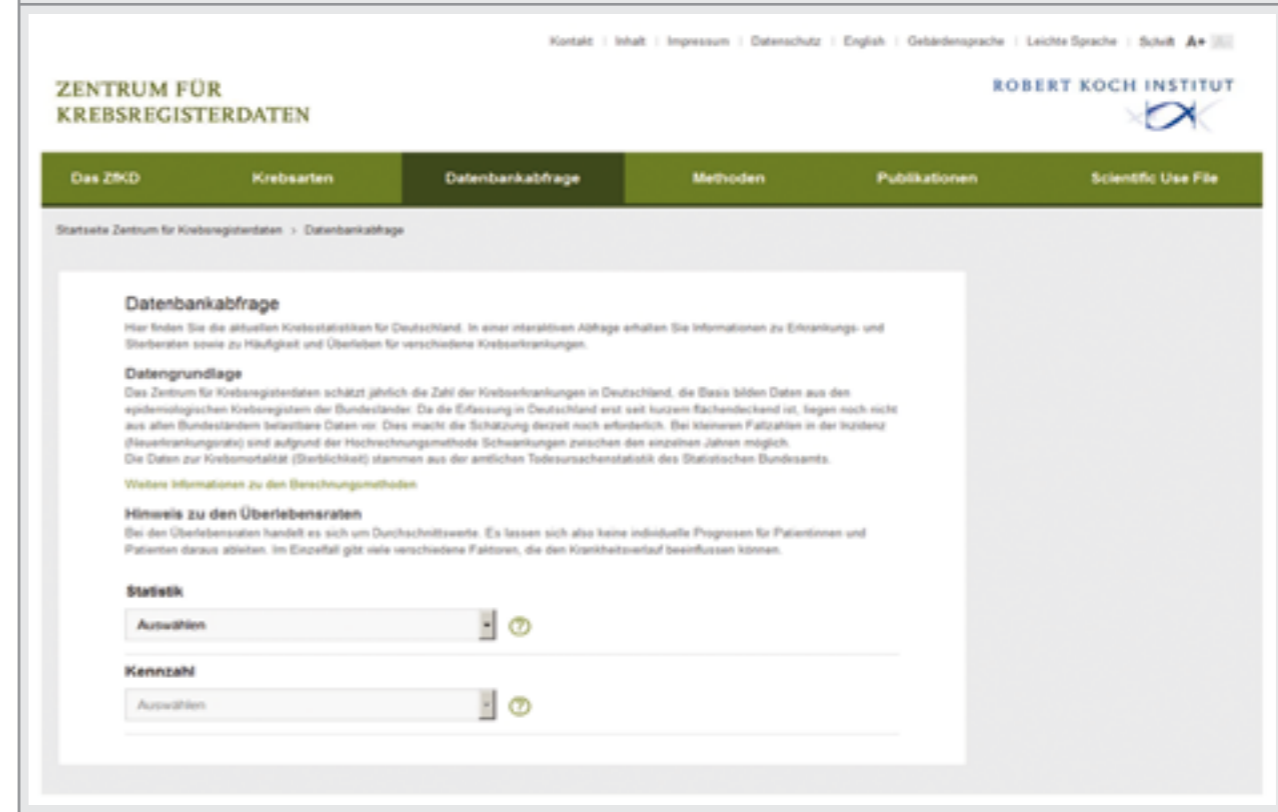


Abbildung 3: Abfrageformular der interaktiven Datenbank www.krebsdaten.de/abfrage (Zugriff am: 22.01.2016). Quelle: RKI.



Webseite an (s. <http://www.krebsdaten.de/abfrage>). Die Daten werden seitdem jährlich aktualisiert und ergänzt. Individuelle Fragestellungen und eigene Auswertungen können mittels verschiedener Auswahlkriterien bearbeitet werden (**Abbildung 3**). Angeboten werden Statistiken zu Inzidenz und Mortalität, Prävalenz und Überleben. Sie beruhen auf den anonymisierten Daten der epidemiologischen Krebsregister der einzelnen Länder. Die Angaben zu den Todesfällen stammen aus der Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt 2015). Im Jahr 2015 nutzten etwa 26.000 Interessierte die vom ZfKD angebotene Datenbank und ließen sich knapp 54.000 Ergebnisse generieren und darstellen.

»Krebs in Deutschland 2011/2012« kann als Druckversion kostenfrei über krebsdaten@rki.de bestellt werden. Darüber hinaus kann die Broschüre als Gesamtdatei oder in Einzelkapiteln auf der Webseite des ZfKD unter <http://www.krebsdaten.de> heruntergeladen werden.

Literatur

Bundesgesetzblatt (2009): Begleitgesetz zur zweiten Föderalismusreform. Art. 5 Bundeskrebsregisterdatengesetz (BKRG). BGBl. I Nr. 53 S: 2707-2708, ausgegeben zu Bonn am 17. August 2009.

RKI, GEKID (2015): Krebs in Deutschland 2011/2012.10. Ausgabe. Robert Koch-Institut (Hrsg) und die Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (Hrsg). Berlin, 2015.

Statistisches Bundesamt DESTATIS, Wiesbaden 2015, Amtliche Todesursachenstatistik: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Todesursachen/Todesursachen.html> (Zugriff: Oktober 2015).

Kontakt

Manuela Franke (Dipl.-Dokumentarin)
Robert Koch-Institut
Zentrum für Krebsregisterdaten
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin
E-Mail: [krebsdaten\[at\]rki.de](mailto:krebsdaten[at]rki.de)

[RKI]